

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verleger: Die Sächsische Zeitungsgesellschaft m. b. H., im Verlagshaus der Sächsische Zeitungsgesellschaft m. b. H., in Bischofswerda, Markt 10. Telefon 221. Druck: Die Sächsische Zeitungsgesellschaft m. b. H., in Bischofswerda, Markt 10. Telefon 221.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates von Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) befähigteste Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 157

Mittwoch, den 9. Juli 1941

96. Jahrgang

Dods für Britenschlachtsflotte zertrümmert

Der deutsche Großangriff auf Southampton — Schwerer Schlag für Englands Schifffahrt

Berlin, 8. Juli. Bei den Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen Großbritannien in der Nacht zum 8. Juli wurden die Hafen- und Docksanlagen von Southampton mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben besetzt. Das Bombardement hat in den großen Trocken- und Schwimmbocks schwere Zerstörungen angerichtet. Damit erleidet die britische Kriegs- und Handelsflotte einen weiteren schweren Schlag. Das getroffene Trockendock ist für die Aufnahme schwerer und leichter Kreuzer bestimmt, während das moderne Schwimmbock für sämtliche Großschiffe und Flugzeugträger von größter Bedeutung ist. Mehrere Bombentreffer beschädigten auch das Gaswerk, das zugleich der Treibstoffgewinnung dient. Die fortgesetzten Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die noch vorhandenen Dockanlagen für Schiffe größter Abmessungen verringern durch die Zerstörungen die Benutzung der Hafen- und Docksanlagen von Southampton in großem Ausmaß.

Wir und sie

Deutscher Aufbau und bolschewistisches Massenelend

Aus den Erfahrungen und Irrgängen haben wir gelernt. Der Nationalsozialismus hat die furchtbare Verwüstung, die liberalistisch-marxistisches Denken im Volkorganismus verursacht, und das eigentlich plutokratische, das heißt jede organische Entwicklung unterdrückendes und rein materialistisches Denken war, radikal ausgemerzt. Nationalsozialismus ist nicht nur Ordnung, sondern Neuordnung, und zwar knüpft er dort an, wo die Wurzeln unserer Kraft liegen, also sein Sinn richtet sich auf die Stärkung der Familie, auf die Hebung des Bauern- und Arbeiteriums, auf die friedliche Behandlung aller anderen Kategorien der Wirtschaft und in Ergänzung dazu auf die Sorgfalt, die auf die Pflege kultureller Belange verwendet wird. Was diesen großen Leitgedanken widerspricht, wird im Interesse des Gemeinwohl rücksichtslos unterdrückt. So beherrscht heute nicht die Wirtschaft, d. h. die Plutokratie den nationalsozialistischen Staat und damit alle anderen Berufe einschließlich der Landwirtschaft, sondern das Spekulantentum ist rücksichtslos ausgebreitet worden. Gleichzeitig haben wir neben der Pflege des Familienhaften unsere ganz besondere Fürsorge den Kulturverderbungen zuteil werden lassen. Es gibt keine größere Tiefenwirkung, als die der nationalsozialistischen Idee, die alles erreicht, was deutsch ist, von der materiellen Fürsorge für die Familie, für die deutsche Jugend, für den Wehrfähigen und den Arbeitsfähigen bis zu den feinsten Ausstrahlungen einer neudeutschen Kultur. Das Gesamtbild ergibt: Blühende und fortpflanzungsfähige Familien, ein neues Geschlecht kraftbewusster Jugend, Verschwinden der Arbeitslosigkeit, die bis 1933 geradezu unheimlich unerblickbare Fern der sozialen Frage nicht nur in Deutschland gewesen ist, Hebung des Bauerntums, neue Bedeutung der Arbeit, die zu einem Ethos wurde, während sie nach jüdischer Vorstellung geradezu ein Fluch war, Neuordnung der gesamten Wirtschaft und damit ein Anwachen der Produktionskraft des deutschen Volkes, die sich in diesem Kampf unfernen Gegnern überaus zeigt. Wir erinnern uns an die Zerstörung der Kraft durch Krebs, die Vorsorge, die sich sonst nur in Bildung und Besitz zu verschaffen vermochte, also Wissen, Theaterbesuch, Fortbildung usw. auch den Nichtbesitzenden vermittelt. Wir brauchen nur das Bild starrer, bellerer Jugend dem Leser in die Erinnerung zurückzurufen, um zu sehen, daß alles neu geworden ist und Deutschland nach dem furchtbaren Versailles Diktat und den verheerenden Parteienkämpfen nunmehr eine einzige Kraftwelle darstellt.

Dem weichenden Feinde nach!

Bolschewistische Rückzugslinie im Eifenhagel unserer Bomber

9. Juli. (RA.) Seit Tagen geht ein Hagel von Feuer und Eisen auf die Linien der sowjetischen Armee herab. Angriff auf Angriff wurde von deutschen Bombern und Jagern gefolgt, bis der Feind gerührt, seine Widerstandskraft gebrochen war. Über den Donjeß hinweg fluteten die Kolonnen, und auf ihren Fäden brannnten die Feuerzüge der Maschinen-gewehre deutscher Bomber. Alle Straßen waren drüben gefüllt mit dicht aufstrebenden Kolonnen, berichtet ein Beobachter nach der Rückkehr vom Frontfeld. Überall konnten wir die Sowjets sehen, wie sie in aller Eile davonstrebten. Raus hörten die Fahrer das Geräusch unserer Motoren, als sie kopierten und in den Straßen-gassen in Fluchtbedingung gingen. Wägen, die in die Dicht aufstrebenden Säulen waren wie unsere Bomber, die die Wägen in die Luft werbelten wie Streichholzschächeln. Ohne sich zu wehren, ließen die Sowjets diesen Angriff über sich ergehen. Der geschlossen ansetzende Verband muß für sie ein Bild des Grauens gewesen sein. Erst hinter K. belanden wir Jäger zu Gesicht. Drei Wägen verlor, und von unten anzugreifen. Die drei Wägen kamen sie herangebraut: wie auf Beschreibung stürzten sich sechs der uns begleitenden Jäger auf sie. Und immer noch unter und Kolonnen und aber-mals Kolonnen, kleine Einheiten und lange geschlossene Wagenkolonnen. Alle Wege waren damit verstopft. Zur Umwechlung meldete sich nun auch mal wieder die Flak. Und um die Reihe der Möglichkeiten voll zu machen, tauchten zwei Eisenbahnzüge auf. Alle aber Ziele für unsere Bomben und Maschinengewehre, wohin man nur sah. Wege und Straßen belanden den eisernen Gegen unserer schweren Broden. Unsere Maschinengewehre hackten nach allen Richtungen: Kolonnen, Züge, Plattenwagen wurden beschossen. Ram man einen Moment zur Ruhe und suchte das Auge den Himmel ab, tauchten im Blickfeld die schwarzen Kreuze auf den Flächen unserer eigenen Jäger auf. Sie hielten Wacht,

daß wir das Werk der Vernichtung in Ruhe vollbringen konnten. Sie brachten uns bis zur Grenze zurück. Dort, als wir in Sicherheit waren, als sich kein feindlicher Jäger mehr an uns hängen konnte, verließen sie uns. Sie verabschiedend flogen sie einzeln durcheinander, selbst an das Flugzeug des Kommandeurs heran, wandelten zum Ordnung und drehten ab. **Tolle Kerle!** So berichtet ein Beobachter. Er sah einen Auschnitt aus der gewaltigen Front der Sowjetarmee, die unter den Schlägen der deutschen Schwärme zu wanken beginnt. Ohne aufzuhalten, geben die Sowjets zurück, und dichtauf folgen ihnen die deutschen Truppen, über deren Köpfe hinweg die deutschen Kampfbomben weit hinein in das Rückzugsgebiet vorrücken, dem Gegner keine Minute der Ruhe lassend bis zum endgültigen Zusammenbruch. **Kriegsbericht: Jochen Schulze**

Abgeschossen, ehe sie zum Angriff kamen

Berlin, 8. Juli. Bei einem Versuch, eine deutsche Artillerie-Abteilung im Südosten der Front anzugreifen, wurden von 20 anliegenden Sowjet-Maschinen 20 von deutschen Jägern abgeschossen, bevor sie zum Bombenabwurf kamen. Die beiden zum Abbrechen gelangenen bolschewistischen Kampfmaschinen flogen in weiter Kurve erneut die vorderen deutschen Linien an. Da sie von allen Krüppenteilen an einem Angriff verhindert wurden, nahmen sie sich einen deutschen Verhandlungsplatz zum Ziel. Obgleich die Zelte und Fahrzeuge deutlich mit großen Abzeichen des Roten Kreuzes versehen waren, warfen die zwei bolschewistischen Flieger aus niedriger Höhe ihre Bomben, die dicht beim Verhandlungsplatz einschlugen. Während sich die Sowjetbomber in einem 2. Anflug zum Tiefangriff anschickten, erschien ein deutsches Jagdflugzeug. Dieses drängte die bolschewistischen Flugzeuge über die vordersten Linien der deutschen Truppen zurück und schloß beide über der Stellung der Sowjets ab.

Roosevelt sucht Verwicklungen

Vergewaltigung Islands — Unter Hintergehung des amerikanischen Volkes läuft der Präsident dem Kriege nach

Newport, 8. Juli. In der Absicht, um jeden Preis Zwischenfälle herbeizuführen und auf diese Weise mit der europäischen Kriegszone Kontakt zu bekommen und entgegen seinen feierlichen Versprechungen vor der Wiederwahl, alles tun zu wollen, um die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten, hat Roosevelt gestern einen neuen Akt der Vergewaltigung eines kleinen und unbewaffneten Volkes durchgeführt, indem er, wie er dem Kongress in seiner Botschaft mitteilte, amerikanische Truppen nach Island entsandte. Die amerikanischen Marinegruppen sollen die britischen Streitkräfte ergänzen und möglicherweise ersetzen. Um diesen aggressiven Akt vor dem amerikanischen Volk, das sich vor einem neuen Vertrag an seinem guten Glauben gestellt sieht, in irgendeiner Form zu rechtfertigen, rief der Präsident das alte Märchen von Angriffen Deutschlands auf die westliche Hemisphäre auf, obwohl Island auch nach amerikanischen Ansichten niemals zur westlichen Hemisphäre gehört hat. Die Vereinigten Staaten, so brachte er dem Kongress gegenüber scheinbar vor, bränten eine Besetzung von strategischen Vorposten durch Deutschland nicht zulassen. Amerika müßte im Augenblick die Souveränität dieser Gebiete nicht zu ändern. Getreu seiner kriegshysterischen Politik stellt Roosevelt die dreiste Behauptung auf, daß Amerika jeder Bewegung Deutschlands gegen die westliche Hemisphäre vorbeugen müsse. Die etwaige Besetzung Islands durch deutsche Truppen bedeute zudem eine Gefährdung der Belieferung Englands mit Rüstungsmaterial. Gleichsam um das Abenteuerliche seiner Stammschutzpolitik besonders deutlich werden zu lassen, und zu beweisen, daß er gewillt ist, die Monroe-Doktrin vollends zu zerreißen, teilte Roosevelt weiter mit, daß er der Flotte Anweisung gegeben habe, alles Notwendige zu tun, um die Sicherheit der Verbindungswege zwischen Island und den Vereinigten Staaten zu garantieren. Roosevelt sagte dann noch, daß er dem isländischen Ministerpräsidenten, von dem angeblich sogar die Anregung zu der amerikanischen Besetzung ausgegangen sein soll, die politische Unabhängigkeit der Insel zugesichert haben will.

In dem Augenblick, wo Deutschland im Aufstige Europas und mit Unterstützung aller europäischen Völker, der gesamten zivilisierten Welt sowie aller anständigen Amerikaner das Abwürgen von der bolschewistischen Gefahr befreit, fällt Roosevelt Europa nicht nur durch das Bündnis mit Stalin und Churchill in den Rücken, sondern verweigert auch ein kleines, unbewaffnetes Volk, das neutral bleiben will. Nachdem er sich vor einigen Monaten an dem bänischen Besitz Grönlands vergriffen hat, sendet er nun Truppen nach Island und begehrt damit einen aggressiven Akt, für den es keine andere Begründung gibt, als die Absicht, daß Präsident Roosevelt um jeden Preis Zwischenfälle schaffen will, um auf diese Weise mit der europäischen Kriegszone in Berührung zu kommen. Und da der Krieg nicht zu ihm, in die sogenannte westliche Hemisphäre kommt, und da außer einigen Unvernünftigen niemand an einen Angriff auf die westliche Hemisphäre glaubt, sucht Roosevelt den Krieg über Tausende von Seemeilen hinweg in der europäischen Sphäre auf. Das amerikanische Volk muß wissen, daß hier ein neuer Vertrag an seinem guten Glauben begangen wird, ebenso wie die übrigen amerikanischen Völker, über die Roosevelt auch in diesem Falle hinweggeht, und die er in eine Politik hineinzuzerren sucht, für die es keine Rechtfertigung gibt, und für deren Folgen die Verantwortung ausschließlich auf ihm liegt. Alles, was der Präsident für seine Maßnahmen vorbringt, ist eine bewusste Unwahrheit und nur dazu bestimmt, diesen Angriffsschritt und diese Vergewaltigung eines kleinen europäischen Landes zu rechtfertigen. Europa aber empfindet die Aktion Roosevelts als einen bewußten Verrat, als eine unerhörte Stammschutz, die es aufs Schärfste zurückweist.

Die Selbstreinigung der deutschen Nation, die Vernichtung des früher überwiegenden und Deutschland zersetzenden jüdischen Einflusses hat das deutsche Wesen ungemessen gekräftigt und läßt es jetzt rein und ungebrochen erscheinen. Es gibt in Deutschland keinen Klassenkampf, keine Verelendung, keine Diskriminierung oder gar Ausrottung lebenswichtiger Teile der Nation. Das macht, wie gesagt, die deutsche Führung. Sie betrachtet Deutschland als einen Organismus, der frei und kräftig wachsen will, und nicht von der theoretischen Seite aus, vor der Goethe schon warnte mit den Worten: „Ich sage dir: Ein Keil, der befeuert, ist wie ein Tier, auf grüner Erde in einem engen Kreis herumgeführt, und rings herum liegt grüne Weide.“ Diese marxistisch-jüdische Spekulation hat das weite Russland verdorren lassen. Der Bolschewismus ist konsequent angewandeter Marxismus, also eigentlich jüdische Lehre. Die Folgen dieses Bolschewismus sind geradezu grauenvoll, und die russischen Massen sind unter ihm verkommen.

Im Jahre 1932 erklärte der damalige G. B. U. Chef, der Jude Jawobez-Jehuda: „Die Kugel ist das allerbeste Mittel des Kampfes gegen den Klassenfeind.“ Wie dieser Grundgedanke der jüdischen Liquidierung der Klassengegner im Interesse Judas gewirkt hat, ist bekannt. Die russische Intelligenz ist ausgerottet, der Agrarbolschewismus hat allein über 5 Millionen Bauernfamilien, das sind mehr als 20 Millionen Menschen, durch Terrormaßnahmen liquidiert, in die Zwangsarbeitslager verbannt oder dem Hungertode preisgegeben, und die Folge dieses Agrarbolschewismus war, daß dadurch die Ernährungsgrundlage des russischen Volkes um zwei Fünftel gekürzt worden ist. Die eigenen sowjetrussischen Statistiken geben dafür den Beweis. Im Jahre 1928 zählte danach Russland 92,5 Millionen Pferde, 1937 etwa 5 Millionen, der Rindviehbestand war im gleichen Zeitraum von 70,5 auf 40, der der Schweine von 26 auf 17, der der Schafe und Ziegen von 146,7 auf 55 Millionen Stück gesunken. Das Brot wurde sehr knapp. Der russische Bauer, rund 75 Prozent der Gesamtbevölkerung war verlosch verproletarisiert und in tiefes Elend getaucht worden. Und wie stand sich der russische Arbeiter, der immerhin im Bolschewistenparadies eine bevorzugte Stellung einnahm? Nach den russischen Statistiken verdiente er netto 170 Rubel, aber diese Löhne waren ohne Kaufkraft; denn die billigen Stoffe kosteten 80 bis 150, Lederstücke 200 bis 350, gefragene Anzüge 200 bis 300 Rubel, alles in sehr mäßiger Qualität, und die „Nisowstija“ betrug am 27. Dezember 1937: Der Wirtswunder sei ungeheuerlich und für angelegene Wäbel würden 30 000, ja 35 000 Rubel verlangt. Man kann sich danach ausmalen, wie der russische Arbeiter lebt, ohne Heizung, in Kohnlöchern zusammengedrückt, unter drakonischen Methoden arbeitend, während die Juden, die den Hauptteil der Sowjetbongez ausmachen, einfach alles haben.

In diesem ungeheuren Elend begottet die Masse dahin, so fern sie nicht von der bolschewistischen Beamtenhierarchie nach bolschewistischem Regime „liquidiert“ wurde. Die Zerstörung des russischen Glaubens an das Mystische führte zur Wankung der Ehe und zu den Millionenengeln der Besessenen, der Heimatlosen, verkommenen, verlaunten Anaben und Mädchen, die das Arsenal für die Verbrecher bilden, die die Bolschewisten verkörpern. Der jüdische Bolschewismus hat tatsächlich das weite Russland in ein Chaos verwandelt, in dem der einzelne Mensch sagt: Nicht ums Fortwerden handelt es sich, sondern um das nackte Leben.

Der Führer über den Bolschewismus

Adolf Hitler klagt an — Worte aus „Mein Kampf“

Die Bolschewisierung Deutschlands, d. h. die Ausrottung der nationalen deutschen Intelligenz und die dadurch ermöglichte Ausbreitung der deutschen Arbeitstrait im Joch der jüdischen Weltmacht, ist nur als Beispiel gedacht für die Weltverbreitung dieser jüdischen Weltverbreitungsstrategie. Die oft in der Geschichte, ist in dem gewaltigen Ringen Deutschland der große Drehpunkt. Werden unser Volk und unser Staat das Opfer dieser blut- und geldgierigen jüdischen Weltverbreitungsstrategie, so sinkt die ganze Erde in die Umarmung dieses Polypen; befreit sich Deutschland aus dieser Umarmung, so darf diese größte Völkervergiftung als für die gesamte Welt gebrochen gelten.

Man vergesse doch nie, daß die Regenten des heutigen Russlands blutige gemeine Verbrecher sind, daß es sich hier um einen Abschaum der Menschheit handelt, der, begünstigt durch die Verhältnisse in einer tragischen Stunde, einen großen Staat übernahm, Millionen seiner führenden Intelligenz in wilder Bluttat abwürgte und ausrötelte und nun seit bald zehn Jahren das grausamste Tyrannenregiment aller Zeiten ausübt. Man vergesse nicht, daß diese Tyrannen einem Volke angehören, das in seltener Mischung bestialische Grausamkeit mit unfähiger Augenlust verbindet und sich heute mehr denn je berufen glaubt, seine blutige Unterdrückung der ganzen Welt aufbürden zu müssen. Man vergesse nicht, daß der internationale Jude, der Russland heute ohne Beherrschung, in Deutschland nicht einen Verbündeten, sondern einen zu gleichem Schicksal bestimmten Staat sieht.

Nur der bürgerliche Einfaltspinsel ist fähig, sich einzubilden, daß der Bolschewismus gebannt ist. Er hat in seinem oberflächlichen Denken keine Ahnung davon, daß es sich hier

um einen triebhaften Vorgang, d. h. den des Strebens nach der Weltbeherrschung des jüdischen Volkes, handelt, um einen Vorgang, der genau so natürlich ist wie der Trieb des Ungeheuers, sich seinerseits in den Besitz der Herrschaft dieser Erde zu setzen. Und so, wie der Ungeheuer diesen Weg auf seine Art verfolgt und den Kampf mit seinen Waffen kämpft, so eben auch der Jude. Er geht seinen Weg, den Weg des Einschleichens in die Völker und des inneren Auswühlens derselben, und er kämpft mit seinen Waffen, mit Blut und Verleumdung, Vergiftung und Herabsetzung, den Kampf zielgerichtet bis zur blutigen Ausrottung der ihm verhassten Gegner. Im russischen Bolschewismus haben wir den im 20. Jahrhundert unternommenen Versuch des jüdischen Weltmenschen, sich die Weltbeherrschung abzuholen, genau so, wie es in anderen Weltkriegen durch andere, wenn auch innerlich verwandte Vorgänge dem gleichen Ziele zustreben sucht.

Indem der Jude die politische Macht erringt, wirft er die wenigen Völker, die er noch trägt, von sich. Aus dem demokratischen Volkstribun wird der Blutjude und Völkertyrann. In wenigen Jahren versucht er, die nationalen Träger der Intelligenz auszurotten, und macht die Völker, indem er sie ihrer natürlichen geistigen Führung beraubt, zeit zum Elendlos einer dauernden Unterjochung.

Das fürchterliche Beispiel dieser Art bietet Rußland, wo er an 90 Millionen Menschen in wahrhaft satanischer Wildheit teilweise unter unmenschlichen Qualen tötete oder verbüßern ließ, um einen Haufen jüdischer Aliteraten und Börsenbanditen zu sichern. Das Ende ist aber nicht nur das der Herrschaft über ein großes Volk, Ende der Freiheit der vom Juden unterdrückten Völker, sondern auch das Ende dieses Völkertyrannen selber. Nach dem Tode des Opfers stirbt auch früher oder später der Sanyt.

Das Ritterkreuz für erfolgreiche Truppentommandeure

Berlin, 8. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Generalleutnant Mars, Kommandeur einer leichten Division,
- Oberst U, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regts.,
- Oberst Krause, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regts.,
- Oberstleutnant Wittmann, Kommandeur eines Gebirgsartillerie-Regts.

Generalleutnant Mars hat beim San-Übergang bei Przemysl und bei den anschließenden Kämpfen um Medva durch seinen persönlichen Einsatz bei den vordersten Teilen seiner Division ein leuchtendes Beispiel gegeben. Generalleutnant Mars wurde im Kampf um Medva in vorderster Linie schwer verwundet.

Schon beim Kampf um die Metaxas-Linie hat sich Oberst U besonders ausgezeichnet. Am 21. Mai 1941 landete er mit seinem Regiment im feindlichen Artillerie-Fever auf dem Flugplatz Maleme auf Kreta. Er leitete selbst bei ständigem persönlichem Einsatz die ersten Angriffe, die für die weiteren Operationen von entscheidender Bedeutung waren. Durch die darauffolgende Erkämpfung von Galates leitete Oberst U den Fall der englischen Stellungen bei Chania ein. Bei dem Einsatz auf Luta brachte er es durch geschickte Führung seiner Angriffskräfte dahin, daß er die Kapitulation der starken Restteile der Engländer bei starker zahlenmäßiger deutscher Unterlegenheit erzwang und damit den Kampf um die Insel beendete.

Oberst Krause führte schon während der Kämpfe um die Metaxas-Linie sein Regiment in hervorragender Weise. Bei

den Kämpfen auf Kreta verstand er es durch besonders geschickte und selbständige Führung, Stützpunkt um Stützpunkt des Gegners zu nehmen und sein Regiment in die Flanke und den Rücken der feindlichen Stellungen bei Chania zu führen.

Oberstleutnant Wittmann wurde am 27. Mai 1941 nach dem Fall von Chania zum Führer der Vorausabteilung einer Gebirgsdivision mit dem Auftrag bestimmt, den geschlagenen Feind zu verfolgen, bis zur Südküste voranzuführen und die Verbindung mit den gelandeten italienischen Truppen herzustellen. Bei dem dreimaligen Angriff seiner Abteilung am 28. und 29. Mai hat er in vorderster Linie das Vorwärtsschieben seiner Abteilung beschleunigt und durch seine Maßnahmen den planmäßigen Rückzug der Engländer bei Sifallos verhindert. Oberstleutnant Wittmann hat in diesem Vorgehen Terabeta nach einem Marsch von 150 Kilometer erreicht und den Ostteil der Insel Kreta in Besitz genommen.

Moskowitzische Untriebe in Dänemark

Mit Sowjetgeld wurden bolschewistische Terrorgruppen gebildet

Kopenhagen, 8. Juli. Die Verbrechen einer dänischen bolschewistischen Terrorgruppe sind durch einen Prozeß gegen 20 Mitglieder der dänischen kommunistischen Partei aufgedeckt worden, der nach mehrmonatiger, nichtöffentlicher Verhandlung vor dem Kopenhagener Stadtgericht jetzt mit der Verurteilung von sieben Angeklagten zu insgesamt 19 Jahren und 6 Monaten Gefängnis seinen Abschluß gefunden hat.

In ihrem Kern ging die Anklage darauf hinaus, daß leitende Kommunisten in Kopenhagen als Agenten für Moskau eine Bande zur Verübung von Sabotage gebildet hatten,

und das Verfahren erwies, daß von den Beschuldigten eine Reihe schwere, Moskau-Verbrechen und Sachverhalte geklärte Sabotagehandlungen ausgeführt worden sind, und zwar alle auf Befehl und für Geld von Moskau.

Aus dem der dänischen Öffentlichkeit nunmehr übergebenen, sehr umfangreichen Material geht sich, daß zu den umfangreichen bolschewistischen Unternehmungen eine Reihe von Attentaten auf Schiffe vor dem Kriege Anlaß gaben. Die von Moskau dirigierte Organisation erwies sich als weitverzweigt in Abteilungen, die sie sowohl in Skandinavien wie in den Ostseeländern, in Holland und Belgien hatte.

Zu den aufgedeckten Verbrechen der Terroristen gehören die Anschläge u. a. auf die deutschen Dampfer „Clava Böge“ und „Reliance“, auf den japanischen Dampfer „Kassu Maru“ und den italienischen Dampfer „Botaccio“. Einer der Verurteilten der dänischen Gruppe hat ausgesagt, daß man auch Attentate auf Schiffe während des Krieges vorgehabt und u. a. eine Zerstörung der dänischen Schiffsverleiher „Burmeister“ und „Bain“ geplant habe. Auf das Verbrechenkonto der dänischen Gruppe kommen vor allem die Brandstiftung auf dem Dampfer „United States“ der Dänischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Nacht zum 3. September 1935 und die beiden im Januar und April 1938 unternommenen Versuche, den Dampfer „Wateru“ der Obingen-Amerika-Linie durch Brandbomben zu vernichten; die „Wateru“, auf der sich zur Zeit des zweiten, glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckten Anschlagens weniger als 600 Fahrgäste und 325 Mann Besatzung befanden. Mit der Brandstiftung auf der „United States“ sollte verhindert werden, daß die Italiener den Dampfer zum Truppentransport nach Libyen bringen konnten.

Der frühere Griechenkönig in Pretoria

Stocholm, 9. Juli. Der frühere Griechenkönig, der sein Volk schmählich an die Briten verriet und es dann im Stich ließ, ist nach einer Neutermeldung in Pretoria eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von dem Burendirektor Smuts „an sicherem Ort“ willkommen gehalten wurde. Neuters Agenten versuchten, die weitere Flucht Georges dadurch zu beschleunigen, daß es zusätzlich meldet, der frühere König und seine „Regierung“ hätten während des Aufenthalts in Pretoria alle nötigen Maßnahmen für den „weiteren Kampf“ gegen den „gemeinamen Feind“ getroffen!

Amerikanischer Beobachter im Irak verunglückt

Washington, 9. Juli. Das Warntministerium gab bekannt, daß U.S.M. Kapitänleutnant Groce, der der britischen Luftwaffe im Irak als Beobachter zugeteilt war, im letzten Monat durch Flugzeugabsturz getötet wurde. Der U.S.M. Gesandte in Bagdad hat mitgeteilt, daß die Flugzeugtrümmer in der Wüste gefunden wurden. Alle Insassen waren tot.

Streit zwischen Peru und Ecuador

Lima, 8. Juli. Ein in den ersten Montagstunden herausgegebenes offizielles Kommuniqué teilte der Öffentlichkeit neue Grenzstreitigkeiten zwischen Peru und Ecuador mit, die vielfach von schwerwiegender Bedeutung sind. Am 5. Juli hätten die Ecuador-Truppen gleichzeitig die Peruposten von Aguasverdes, La Palma und Chugual angegriffen. Am Sonntag erfolgte mittags ein erneuter Angriff durch die Ecuadortruppen auf La Palma. Alle Angriffe seien durch die Perustruppen abgewiesen worden. Die Peruverluste seien ein Toter und drei Verwundete. Ecuador habe 16 Tote und eine unbekannte Zahl von Verwundeten zu verzeichnen.

Eine neuere Mitteilung sagt, die Kämpfe, deren Ausmaß sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, dauern an. Die Regierung Ecuadors erklärt, peruanische Truppen hätten an verschiedenen Stellen ecuadorianische Grenzposten überfallen. Die Regierung von Peru bestreitet die Zwischenfälle, erklärt jedoch, die peruanischen Truppen hätten sich lediglich verteidigt.

Das Gesicht des deutschen Soldaten —



Räuh und todesmutig, aber auch offen und ehrlich kämpft der deutsche Soldat, dem Rufe des Führers folgend, überall und zu jeder Zeit. — Unsere Truppen, die jetzt im Osten zum Angriff gegen den Bolschewismus angetreten sind, wissen, daß sie zwar harte Kämpfe zu bestehen haben, daß sie aber zugleich in diesem Kriege um die Rettung Europas von dieser Gefahr kämpfen. Ob Flieger, Infanterist, Panzermann oder Matrose, sie erfüllen alle ihre Pflicht, auf dem Platz, auf den sie gestellt werden.

... und hier eine kleine Auswahl aus dem bolschewistischen Reich



Welches Rassenmisch und Untermenschen im Sowjetreich vertreten ist, können unsere Truppen jetzt täglich feststellen. Auch in den Gefangenenlagern häuft sich die Zahl der in der ganzen Welt gefürchteten bolschewistischen Verbrechertypen, die bisher in allen Ländern, wo sie tätig waren, Vernichtung und Zerstörung propagierten und anstifteten.

(F.F.R. Roth, F.F.R. Odat, F.F.R. Kump, F.F.R. Martin, F.F.R. Schwarz, F.F.R. Zöpfigshoff — Scherl-Bilderdienst-M.)

Deutsche Panzer an der Beresina

(Von Kriegsberichterstatter Guy Koch)

8. Juli (N. Z.) Die letzten Tage waren ein unruhig-lebendes Bormarschieren, ein Kampfen und Überwinden der Sowjets. Die letzten Sperren irgendwo an der Straße, flackernde Panzergriffe und Hubschrauber in Schwärmen haben dem Gegner nicht viel genutzt und unseren Vormarsch nur eine kleine Spärrinne aufhalten vermocht. Seit einigen Stunden (schon liegt das Wort „Beresina“ wie ein Jauber über uns).

Mit der Vorausabteilung unserer Division bin ich in den frühen Morgenstunden in S., einer mittelgroßen Stadt an der Beresina, eingetroffen. Der erste Weg unserer Truppen führt zur Zitadelle, einem großen Komplex von verfallenen Erdbefestigungen, weiträumigen Höhlen und riesigen Kellern, wo vor wenigen Stunden noch Tausende sowjetischer Truppen untergebracht waren. Wir fahren an das Tor heran. Mit einem Sprung sind ein paar unserer Männer im Eingang verschwunden, und es dauert nur kurze Zeit, bis von dem typischen Holztor des Ostens die Hakenstange als Zeichen unserer Besatzung herabfällt. Ein paar Gefangene werden gemacht. Überall gibt es überläufige Gefährten, denn man hatte uns so früh hier nicht erwartet. Hinter dem Tor stehen noch 15 Frauen, die als Kartoffelkellerinnen wie jeden Morgen auf ihre Arbeitseinschiffung warten. Nun können sie für uns Kartoffeln schälen.

Wir stoßen weiter vor und stehen schließlich auf dem äußersten West, der plötzlich unter Feindbesatzung liegt. Im ersten Schein des Morgens glänzt die Beresina zu uns herauf. Die beiden mächtigen Brückenturmsituationen ganz links und ganz rechts sind durch Explosionen zerstört. Nur die hohen Dämme der Straße und der Eisenbahn führen von den unterbrochenen Stromerbindungen weit in das Land hinaus. Drüben brennt ein Borsort in bedrohlicher Nähe der Holzbrücke, die S. mit dem anderen Ufer der Beresina verbindet. Bei dieser Brücke steht das Mittelstück, das abgebrochen und als Balken und Bohlen in einem wüsten Haufen auf dem Rest der Brücke liegt. Am Ufer einige abgetriebene Balken.

Drüben, im Vorfeld, sind die Sowjets bei Schanzarbeiten. Mit dem Fernglas sieht man ganz deutlich, wie sie sich einbuddeln. Hinter uns werden schon Beschießungen der Artillerie eingeleitet, denn der Übergang muß an dieser Stelle erzwungen, der neue feindliche Widerstandsbereich niedergebrennt werden.

Im Laufe der nächsten Stunden liegt die Zitadelle zeitweilig unter schwerem Beschuss. Auch die Stadt selbst wird bedacht, und die feindlichen Flieger werden sich mit Bomben. Aber unsere Jäger sind auf der Wacht. Luftkämpfe entwickeln sich, Brandbomben gleich fliegen die feindlichen Bomber zur Erde, während unsere Jäger über die Zitadelle hinwegziehen in das feindliche Hinterland, um das konstante große Artilleriegeschütz vorzubereiten.

Nun haben die Panzer, die „schwarzen Hufaren“ einige Stunden Ruhe. Vom Bug bis zur Beresina war es ein weiter Weg des ununterbrochenen Kampfes und der Verfolgung. Wann wir wieder antreten, das wissen wir nicht, aber daß es bald der Fall sein wird, das fühlen wir, und dann werden unsere Panzer weiterhürnen.

Die Bukowina befreit

Vormarsch der deutsch-rumänischen Truppen in Besarabien. Bukarest, 8. Juli. Der amtliche Bericht des Großes Hauptquartiers von der deutsch-rumänischen Front von Maning lautet: An der ganzen Front werden die Kampfhandlungen gegen die sowjetischen Kräfte erfolgreich fortgesetzt. Die Bukowina ist befreit.

Gjernowitz am Morgen der Befreiung

Auch hier hausten die Bolschewisten wie Bienen
 Putzart, 9. Juli. Ein Bericht der völkischen Propaganda-Abteilung im rumänischen Heer schildert die ersten Einbrüche der Gjernowitz am Morgen der Befreiung von der bolschewistischen Herrschaft an.

Es heißt darin: Als wir am frühen Morgen in die Stadt eintrafen, sah ich ein graues Bild. In diesen Straßen schwebten die Brände vom Sonnabend, bald hier, bald dort flogen Schiffe aus Kellerfenstern oder Dachlöchern. Juden feuerten aus dem Hinterhalt auf unsere Truppen. Die Sowjets haben in Gjernowitz (sic) nicht geschaut. Aber nicht nur in den letzten Tagen, auch schon vorher hat die Bevölkerung Todesangst ausstrahlen müssen. Viele Tausende wurden unter allen möglichen Vorwänden gemartert und gequält, zu Zwangsarbeit deportiert, eingekerkert und hingerichtet. Verachtung bei der Verteilung von Lebensmitteln oder Beteiligungsgegenständen hat es nie gegeben. Die bolschewistische Bestie ließ ihre Raute bedenkenlos fallen. Deutsche, die wir noch in der Stadt fanden, erzählten uns unglückliche Schicksale aus den letzten Tagen. Sie sind alle noch jetzt erregt. Todesangst hat ihre Gesichter unverkennbar gezeichnet.

Die Straßen waren zunächst noch menschenleer, aber aus mehr und mehr Häusern wurden beim Einrücken rumänische und hakenkreuzfähige Soldaten hervorgeholt. Große und erste Gefechte fanden hinter den verschlossenen Fensterrahmen zum Vorschein. Bald hallte uns lauter Jubel entgegen, und unzählige Hände streckten sich zum Gruß, als das erste rumänische Regiment in die Stadt einrückte, wurde es mit Blumen geschmückt und begeistert begrüßt.

Der deutsche Soldat kämpft ritterlich

Wiedertrübsige Sowjetverleumdungen aus der Churchill-Schule
 Berlin, 8. Juli. Die grauenerregenden und Abscheu hervorgerufenen Schandtaten der Bolschewisten erschüttern die gesamte Kulturwelt. Was der ritterlich mit der Waffe kämpfende deutsche Soldat täglich erleben muß, übersteigt menschliches Vorstellungsvermögen.

Um die Weltöffentlichkeit von diesen grauenhaften Vorgängen abzuwenden, erfindet Moskau niederträchtige Verleumdungen, mit denen es den deutschen Soldaten überschüttet und zu verunglimpfen versucht. Alle die Schändlichkeiten, die nur Bolschewisten begehen und erdulden können, werden deutschen Soldaten angelastet, und Churchills Agitationsmaschine, von der Moskau das Gemeindefeld gerührt hat, übernimmt mit Eifer diese bolschewistischen Lügen.

Die Kulturwelt weiß, daß der deutsche Soldat zu jeder Stunde und an jedem Ort offen und ehrlich kämpft. Verleumdungen, und mögen sie noch so niederträchtig und noch so erlogen sein, vermögen ihn nicht von der Anständigkeit seines Kampfes abzubringen.

Bolschewistische Militärmission in England

Genf, 2. Juli. „Evening Standard“ berichtet, daß in Großbritannien eine bolschewistische Militärmission eingesetzt sei. Sie habe die gleichen Funktionen wie die englische Mission in Moskau. Die Mission werde vom stellvertretenden Generalkonsul Gollifom geleitet. Wirklichkeitsverhältnisse sollen ihr nicht angedehnt werden.

Die USA. Rufen gegen Roosevelt

Rom, 8. Juli. Die in den USA lebenden Russen rufen, wie Agence Stefani aus New York meldet, in Gemeinschaft mit den Russen der Amerikaner russischer Abstammung ein Protestschreiben an Präsident Roosevelt. Sie protestieren gegen die Besetzung von Washington, das sich bekanntlich für das Moskauer Regime ausgesprochen hat.

Der Protest führt weiter aus, daß jede Form der Stalin von Amerika geleiteten Hilfe das Märtyrertum des russischen Volkes verlängere. Das russische Volk erwarte von diesem Akt die Befreiung aus dem bolschewistischen Joch. Eine etwaige Hilfe durch die USA, sollte sie wirklich in Erwägung treten, bedeute eine Gefahr nicht nur für Europa, sondern auch für die USA selbst.

Britischer Flughafen auf Cypern bombardiert

Rom, 8. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
 Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Verbände unserer Luftwaffe haben den feindlichen Stützpunkt von Nicosia auf Cypern bombardiert. Es wurden Anlagen des Flughafens getroffen, drei Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und zahlreiche weitere Flugzeuge beschädigt.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front einige mit Infanterie- und Panzerverbänden unternommene Vorstöße des Gegners durch unsere Feuer abgewiesen.

Unsere Kampfflugzeuge haben Befestigungswerke von Tobruk und Flughäfen wie Nicosia auf der Insel Matruh getroffen. Es entstanden wieder starke Explosionen und Brände. Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Tripolis und Benghasi.

In Ostafrika dauerte die Artilleriekämpfe im Abschnitt von Wolkele an. Der Feind unternahm einen Einbruch in das Gebiet von Gondar und warf einige Bomben auf Wolkele.

208 Tote auf der „Rodney“

Berlin, 8. Juli. In den schweren Kämpfen, die das britische Schlachtschiff „Rodney“ im Kampf mit der „Blamarc“ erlitten hat, wird nach ergänzenden Meldungen, daß die zwei vorherigen schweren Lärme zerstört worden sind. Außerdem steht jetzt die Zahl von 208 Toten und 300 Verwundeten fest.

Wehrmachtbericht vom Dienstag

Planmäßiger Fortgang der Operationen im Osten

Southampton mit starken Kräften erfolgreich angegriffen — Wirksame Luftangriffe auch gegen Portsmouth und Margate — Bomben auf Alexandria — Bei Einflügen wieder schwere britische Verluste

Aus dem Führer-Quartier, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Die Operationen an der Ostfront schreiten planmäßig fort.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften bei guter Erdsicht militärische Ziele im Osten von Southampton. Durch Bombeneinwirkungen schwere Schäden und durch Abwurf Tausender von Brandbomben wurden Feuerlöscher und zahlreiche Gebäude zerstört. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Portsmouth und Margate. Zwei große Handelsschiffe eines Geleitzuges östwärts Margate erlitten Bombentreffer.

Ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 7. Juli den britischen Flottenstützpunkt Alexandria an. Es wurden Bombentreffer auf einen Schwimmkran sowie in verschiedenen Kriegswichtigen Anlagen des Hafens und der Stadt beobachtet. Große Brände entstanden.

Bei Einflügen an der Kanalflanke wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten in Luftkämpfen 11, durch

Der heutige Wehrmachtbericht

lag bei Drucklegung noch nicht vor.

Wirksame Luftangriffe auch gegen Portsmouth und Margate

Marineartillerie ein britisches Flugzeug abgeschossen. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Vor allem in Köln und Münster entstanden härtere Beschädigungen in Bahnhöfen. Bei diesen Angriffen sowie bei nächtlichen Bomben des Feindes in den Raum um Calais wurden 18 britische Flugzeuge, davon 18 durch Nachtjäger und Flakartillerie, 8 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen.

Oberst Rothenburg, Kommandeur eines Panzerregiments, Major von Steinleiter, Kommandeur eines Kraftfahrpionierbataillons, Oberleutnant Gensel in einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant Bonath und Leutnant Krewers in einem Pionierbataillon, Leutnant Krüger in einer Panzerjägerabteilung, Leutnant Humbe in einem Infanterieregiment zeichneten sich durch Tapferkeit besonders aus.

Hauptmann Lauber und Oberleutnant Böhm eines Flakbataillons bewiesen bei den Kämpfen an den Brückenköpfen der Vereina ebenfalls besondere Tapferkeit.

Sechs stärkste Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 8. Juli. Bei den kühnen Vorstößen deutscher Vorposten im Osten wirkte sich auch die außerordentliche Kampfkraft und Beweglichkeit deutscher Flakbatterien verheerend für die Bolschewisten aus. So wurden von einer Flakbatterie, die einer vorkämpfenden Panzerabteilung zugeordnet war, allein sechs der stärksten Sowjetpanzer vernichtet. Ferner vernichtete diese Batterie zwei Sowjetbatterien und setzte mehrere außer Gefecht. Sie erschlug und zerstörte bolschewistische Marschkolonnen mit Infanterie und Artillerie aller Art, darunter auch eine bolschewistische Marschkolonne von vier Kilometer Länge.

Deutsche Panzer aus Pappe

Berlin, 8. Juli. Der sowjetische Informationsdienst meldete Montag abend, bei einem Kampf mit deutschen Panzern habe sich herausgestellt, daß von 20 deutschen Panzern nur einer ein wirklicher Panzer gewesen sei. Die übrigen hätten aus mit Segeltuch überzogener Pappe bestanden, was durch merkwürdige Beulen an den Tanks festgestellt worden sei.

Da haben wir wieder einmal die Ursache für die überragenden deutschen Erfolge in den Feldzügen dieses Krieges: mit diesen kümmerlichen Kruppen ist es den Deutschen gelungen, in Polen, Frankreich, im Südoften und in Afrika den Feind sichtbar zu schlagen. Nachdem die Engländer im Polenfeldzug den Hidsun von Papptanks

Von politischen Kommissaren eingegraben!

Warum sich bolschewistische M.O.-Schützen so hartnäckig verteidigten

Berlin, 8. Juli. Während der Kämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront trafen deutsche Infanteristen am 6. und 7. Juli auf eingegrabene bolschewistische Maschinengewehrschützen. Die Sowjetkämpfer standen in Erdlöchern und waren bis zu den Schultern mit Erde bedeckt. Sie hatten nur die Hände frei um Schießen zu können, und zielten meist bis zur letzten Patronen stand. Einige von ihnen, die gefangen genommen wurden, berichteten: Ihre politischen Kommissare hätten sie genötigt, eine Grube auszugraben und in diese hineinzuspringen. Dann hätten die Kommissare eigenhändig die Grube wieder zugeworfen und den Erdbecken ringsherum mit Handgranaten festzuklopfen lassen. Auf diese Weise wurden die Maschinengewehrschützen gezwungen, bis zum letzten Atemzug Widerstand zu leisten.

Ausbau der Reichskulturkammer

Berlin, 8. Juli. Der Gesamtentwicklung entsprechend und um großen Aufgaben der Zukunft gerecht zu werden, hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, einen großzügigen Ausbau der Reichskulturkammer veranlaßt.

Im Zuge dieser Maßnahmen wurden innerhalb der Hauptgeschäftsleitung der Reichskulturkammer, der Wichtigkeit der Sachgebiete entsprechend, fünf Abteilungen gebildet. Mit der Leitung der Abteilung Organisation wurde der bisherige Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hein Lochnow, mit der Abteilung berufliche Betreuung der H.-Standartenführer Walter Owens, mit der Leitung der Abteilung Propaganda der Referent Erich Kochanowski, mit der Leitung der Abteilung Kulturpersonellen der Obersturmbannführer Helmuth von Eßell und mit der Leitung der Abteilung Sonderaufgaben der NSKK-Standartenführer Reg.-Rat Dr. Hans Schrade beauftragt. Die genannten behalten gleichzeitig ihre Referate in der Abteilung Reichskulturkammer des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Den Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Hans Hintel, beauftragt Reichsminister Dr. Goebbels zum Hauptgeschäftsführer der Reichskulturkammer mit der Dienstbezeichnung Generaldirektor.

Vorsicht mit Kriegsgefangenen!

Schwere Zuchthausstrafen für Angehörige eines westdeutschen Wertes

Berlin, 8. Juli. Auf Grund der Strafvorschriften zum Schutze der Wehrkraft des deutschen Volkes verurteilte das Wehrstrafgericht den Geizh. G. zu sechs, den Lagerarbeiter R. K. zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Beide waren Gefolgschaftsmitglieder eines großen Wertes in Westdeutschland. Allen Gefolgschaftsmitgliedern des Wertes war durch schriftliche Mitteilung in der Lohnliste und durch Aushäng an der schwarzen Tafel bekanntgegeben worden, daß sie sich jedes anderen als des durch die Arbeit notwendig bedingten Umgangs mit den ebenfalls im Werk arbeitenden Kriegsgefangenen zu enthalten haben. Trotz dieses Verbotes war G. in persönliche, anfangs harmlose Beziehungen zu einem Kriegsgefangenen getreten, welche dieser alsbald für sich zu nutzen verstand. Schließlich verleitete er G. zur Mithilfe an einem im übrigen mißglückten Fluchtversuch. R. ließ sich durch G. mit in die Sache hineinziehen. Damit hatten beide die so schwere Befreiung wegen Landesverrat (Art. 11) der Wehrstrafgesetzbuch des Reiches in Tateinheit mit verbotnem Umgang mit Kriegsgefangenen verurteilt.

Der Vorgang ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit und sachliche Berechtigung des Verbotes jedes, nicht arbeitsmäßig bedingten Verkehrs mit Kriegsgefangenen.

Französisches Schiff durch Britenflugzeuge versenkt

Konstantinopel, 8. Juli. Die Agence Anatolie meldet, daß das Schiff „Sakni Dider“, das unter französischer Flagge fuhr, am vergangenen Sonnabend durch zwei Torpedos versenkt wurde, die von britischen Torpedoflugzeugen abgeschossen wurden, und zwar in dem Augenblick, als das Schiff im türkischen Hafen von „Adalia“ ankam, nachdem es von denselben Flugzeugen innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer schon einmal angegriffen worden war. Die Hafeneinrichtungen haben durch die Explosion der Torpedos gewisse Schäden erlitten.

Die türkische Regierung hat wegen dieses Zwischenfalls in den türkischen Hoheitsgewässern bei der britischen Regierung Protest eingelegt.

Neues aus aller Welt

- Kind beim Baden ertrunken. In Neuhäusel bei Soyerswerda ertrank beim Baden die achtjährige Irmgard Duhn. Allem Anschein nach ist das Mädchen ertrunken in das Wasser gefallen. Die Kindesleiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.
- Unwetter in USA. Aus New York wird berichtet: Durch einen Gebirgssturm, den langanhaltender Regen verursacht hatte, brach im Staate Virginia eine Bergarbeiterseidung ein. Sechs Häuser wurden umgerissen. Die Erdbewegungen halten an. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Infolge eines Orkans und wolkenbrudriger Regenfälle wurde das Kraftwerk von Akron im Staate Ohio überschwemmt, so daß man das Verformungsnetz der angeschlossenen Fabriken stilllegen mußte. 4000 Werktätige wurden gezwungen, die Arbeit niederzulegen.
- 125 Jahre Nordseebad Cuxhaven. Das Nordseebad Cuxhaven ist in diesen Tagen 125 Jahre alt. Es wurde feierlich durch den Senator und Amtmann späteren hamburgischen Bürgermeister Abendroth gegründet.
- Junge Spanierin durch Blitzschlag getötet — Das Kind auf dem Arm blieb unverletzt. In der Ortschaft Bena wurde während eines Gewitters die 20jährige Teresa Roban Ruiz vom Blitz getroffen und sofort getötet. Ihr zweijähriger Neffe, den sie auf dem Arm hielt, kam ohne jede Verletzung davon.
- Tödt in den Bierkeller — Sechs Gläubiger verhaftet. Eine Gesellschaft von sechs Männern, die sich in einem Kaffeehaus in Wilmersdorf bei Berlin in den Nachstunden beim verbotenen Glücksspiel vergnügte, wurde von der Kriminalpolizei ausgehoben. Die Beamten hatten das Lokal schon längere Zeit beobachtet, da der Verdacht bestand, daß sich dort eine Spielhöhle aufgestan habe. In späteren Nachstunden griffen die Beamten zu. Als auf Klopfen keine Antwort kam, wurde eine zum Lokal führende Kuchentür aufgebrochen. Die Inhaberin der Gaststätte trat jetzt den Beamten entgegen und verweigerte, daß sie keine Gäste habe. Zwar war der Castrum leer, doch brang die Polizei nun auch in den Bierkeller ein. Es stellte sich heraus, daß sechs Spieler dorthin geschickt waren. Man zog sie aus dem Dunkel hervor und brachte sie zum Polizeirevier.

In Kürze

- Bei den Luftkämpfen an der Kanalflanke wurden seit der Nacht zum Dienstag insgesamt 26 britische Flugzeuge abgeschossen.
- Die ungarischen Truppen überschritten nach einer Weildung des Hauptgeleitendes in raschem Vordringen den Sereth und erreichten den Fluß Brucy.
- Bei den Kämpfen um Solomea verwendeten die Sowjettruppen nach ungarischen Feststellungen Dum-Dum-Geschosse.
- Italienische U-Boote versenkten einige Sowjettransporter, die sich mit Evakuierten auf dem Wege von Neval nach Kronstadt befanden.

Europa ist angetreten

Zeichnung: Olaf Doersen/Dehnen-Dienst

„Diese Sowjetbestien sind Englands Verbündete“

Kio de Janeiro, 8. Juli. Die Schilderungen nordamerikanischer Agenturen über die bolschewistischen Gräueltaten in Sibirien, Dubno und Aua werden von dem Rio-Blatt „Rio Dia“ als grauenvollstes Bild dessen bezeichnet, was die unglücklichen Völker erwartet, die in die Klauen des Bolschewismus geraten. Angesichts dieser Unmenschlichkeit und Barbarei, die zu beschreiben Worte gar nicht ausreichen, müßte man sich überlegen, daß diese Sowjetbestien Englands Verbündete sind. Den Bolschewisten wurde es durch London ermöglicht, Europa, ja die ganze Welt zu bedrohen. London will ihnen gestatten, die Zivilisation und Kultur der Alten Welt auszulöschen. Wenn nicht Deutschlands reichhaltige Waffen es verhindert hätten, wäre an Stelle dieser Zivilisation eine Blutherrschaft errichtet worden, wie sie die USA-Korrespondenten mit Entsetzen und Erschütterung uns geschildert haben.



Zeichnung: Olaf Doersen/Dehnen-Dienst

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 9. Juli.

Wer bekommt Kinderbeihilfe?

Um verschiedenlich noch bestehende Unklarheiten hinsichtlich der Kinderbeihilfe zu beseitigen, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die Haushaltzugehörigkeit der Kinder.

Es bestehen da und dort Zweifel, welche minderjährigen Kinder zum Haushalt gehören und in die Anmeldung aufzunehmen sind. Zum Haushalt gehören: a) die minderjährigen Kinder, die beim Haushaltsvorstand wohnen...

Die Bearbeitung der Anmeldungen.

Bei den Finanzämtern sind in den letzten Monaten rund zwei Millionen Anmeldungen auf Kinderbeihilfe eingegangen. Jede Anmeldung muß geprüft und der unteren Verwaltungsbehörde, oft auch dem Kreisleiter der R.D.M.A., vorgelegt werden.

Sommerliche Badestunden

Sommer und Baden gehören zusammen. Gerade wenn die Ferienzeit naht, beginnt überall in den großen Strand- und Freibädern die Hauptbadzeit.

Viele sind zu der Erkenntnis gekommen, daß es keineswegs notwendig ist zu verreisen, ganz besonders dann nicht, wenn man eigenem Heimatort Wald und Wiesen und ein schönes Freibad hat wie hier in Bischofswerda.

Madestunden sind im Sommer des Schönste, was es gibt. Aber wie müssen auch durch vernünftiges Verhalten dafür Sorge tragen, daß sich die „Freuden“ nicht ins Gegenteil verkehren. Das Wichtigste ist dabei der Schutz vor dem Sonnenbrand.

Auch Kinder müssen vor dem Sonnenbrand geschützt werden. Niemals darf eine Mutter den Kinderwagen mit dem schlafenden Säugling in die braune Sonnenglut stellen oder das Kind in der Sonne schlafen lassen.

Strände spielen, sind dem Sonnenbrand ausgesetzt, solange sich nicht der Körper an Luft und Sonne gewöhnt hat.

Vollstrebungen auf dem Markttag.

Deutschen Viedertages veranstalteten die drei Vereinten Männerchöre (D.M.) von Bischofswerda gestern Abend auf dem Markttag ein Vollstrebungen, das eine größere Anzahl Zuhörer angelockt hatte.

Seidelbeeren ab 15. Juli.

Der Landrat gibt heute im amtlichen Teil bekannt, daß die Seidelbeeren im Kreis Wachsen erst am 15. Juli beginnen darf.

Mit 80 Jahren nach im Dienst. Ein alter Bischofswerder, der früher auf der Ruhlaer Straße, jetzt in Dresden-K., Augustburger Straße 811, wohnhafte Emil Teich begehrt am heutigen Mittwoch seinen 80. Geburtstag.

Standesamtsnachrichten von Bischofswerda

Beim Standesamt Bischofswerda wurden in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli 1941 beurkundet: Geburten: Max Erich Preuß, Bischofswerda, 1 Tochter; Erich Franz Dietrich, Weismühl, 1 Sohn; Kurt Ernst Haube, Bischofswerda, 1 Tochter.

Seeligstadt, 9. Juli. Aus der Kriegerkameradschaft.

Bei dem am 8. Juli durchgeführten Wettkampfschießen der hiesigen Kriegerkameradschaft zeigten sich folgende 5 Kameraden als die besten Schützen aus: Willy Teich (51), Fritz Friebe, Paul Wustmann und Burdhardt je (50) und Albin Schütze (49).

Stalben, 9. Juli. Zwei polnische Kriegsgefangene entflohen.

Am 7. Juli entflohen aus dem Arbeitskommando Rengwolsdorf die polnischen Kriegsgefangenen Josef Adamczyk, geb. am 14. 8. 1906, Ort. Martje 124 IV A, Bekleidung: Uniform, Körbchengröße ca. 170 Meter, besonderes Kennzeichen: mehrere Goldnähne, und Jean Kobanski, geb. am 26. 12. 1912, Ort. Martje 1270 IV A in Uniform, Körbchengröße: 174 Meter, hat kastanienbraunes Haar.

Wachsen, 9. Juli. Pferd in die Jauchengrube gefürgt.

Ein bebauerlicher Vorfall, der auch zur Warnung dienen möge, ereignete sich im Gehöft des Bauern Ernst Vietzsch in Riesen. Bei einem Pferd des Bauern war ein Eisen abgegangen, das der Sohn nun wieder anbringen wollte.

Pferd wieder herausgeholt, kamen zwar die Vorderbeine wieder frei, aber im nächsten Augenblick rutschte das Tier mit den Hinterbeinen durch das etwa 60 bis 70 Zentimeter große Loch in die Grube.

Bernsdorf O.-L., 9. Juli. Kind beim Baden ertrunken. In tiefer Trauer versetzt wurden die Eltern eines seit längerer Zeit hier weilenden westdeutschen Ferienkindes.

Kriegsmeisterschaften im Schießen im Unterkreis Wachsen

In Wachsen wurden am Sonntag die Kriegsmeisterschaften ausgetragen. Der Leiter des Schießens, Unterkreisschießenführer Fiedler, konnte rund 150 Kameraden begrüßen.

Warum „Bayer“ Flugzeug? Es genügt nicht allein, gute Heilmittel zu erzeugen, sie müssen auch schnellstens zur Stelle sein, wenn man ihrer bedarf.

Wann altert der Mensch?

Von Dr. med. F. Kettesheim

Seit Jahrtausenden versucht die Wissenschaft vergebens, eine exakte Antwort auf diese Frage zu geben. Besser wäre die Fragestellung: Welchen Vorgängen liegt anatomisch-physiologisch der Beginn des Alterns zugrunde?

Von all diesen Vorgängen soll aber hier nicht ausschließlich die Rede sein. Es soll vielmehr der landläufige Begriff des Alterns untersucht werden. Seit Jahrhunderten hat sich die Menschheit daran gewöhnt, von gewissen Zeitabschnitten im Ablauf des normalen Lebens zu sprechen.

Aus diesen Konflikten rort sich der Mensch des dritten Lebensabschnittes — er wird aktiver Kämpfer im Kampf ums Dasein. Noch unausgeglichen zwar — aber schon in seiner wahren geistig-seelischen Struktur erkennbar ist der aktive Kämpfer dieses dritten Lebensabschnittes.

Der Mann steht erfahrungsgemäß auf dem Höhepunkt des Schaffens, er ist ein idealer Familienvater wie die Frau die ideale Mutter und Hüterin der Familie ist.

versteht logisch zu denken, zu ordnen, Wichtiges von Nebensächlichem zu unterscheiden; er besitzt Kombinationsgabe und ist formt aus erworbenen Wissen und aus dem vorausgegangenen Kampf der Jugendjahre zweckmäßig seine eigene Lebensführung.

So gesehen, hat das Alter jenseits der vierziger Jahre eine besondere Bedeutung. Die unruhigsten Leidenschaften und seelischen Konflikte sind meist in ein ruhiges Jahrtausender übergegangen. Sie sind abgestorben oder beherrscht, gehandigt und gelenkt von der Ruhe und Weisheit des Alters.

So gesehen, hat das Alter jenseits der vierziger Jahre eine besondere Bedeutung. Die unruhigsten Leidenschaften und seelischen Konflikte sind meist in ein ruhiges Jahrtausender übergegangen.

So gesehen, hat das Alter jenseits der vierziger Jahre eine besondere Bedeutung. Die unruhigsten Leidenschaften und seelischen Konflikte sind meist in ein ruhiges Jahrtausender übergegangen.

bandfrühling Vergreisung zu erzeugen. Ein inkaltet Gehirn kann dem Greis trotz körperlicher Gebrauchlichkeit Jugendfrische verleihen.

Von „Tasso“ bis „Winnetou“ Die Spielpläne der sächsischen Freilichtbühnen

(Von unserem Dresdner K. P.-Schriftleiter)

Wenn die Theater in den Städten für ein paar Wochen ihre Tore schließen, dann beginnt die Spielzeit der Freilichtbühnen. Nach dem letzten Wiedersehen des Vorjahres entleeren die weißen Wimpern vor der Gastfreundschaft in alle Winde, um sich fern dem Rampenlicht in Luft und Sonne zu erholen.

Ob du im Bergland der Sächs weilt oder im stürmischen Erzgebirge, ob im majestätischen Sächsland oder in den romantischen Höhen des Elbbirges, überall ist es die untere Atmosphäre und dem Rauschen der Bäume die bunte Welt des Schattens in einem neuen und helleren Licht offenbaren.

Ed. Def. Bilschwerde und die beste Eingekleidung ...

Die Veranstaltungen der Gaufilmstelle im Kreis Saupen im Juli.

Nachstehend sind die Daten und Orte verzeichnet, an denen im Juli die Veranstaltungen der Gaufilmstelle im Kreis Saupen stattfinden...

Art. - Die Veranstaltungsfolge ist: 16. Juli: Göttingen; 17. Juli: ...

„Frau Doktor“ - „Frau Bergat“? Unbefugte Titelanmaßung ist gefehlt!

Trotz wiederholter Hinweise und Klärungen gibt es immer noch Frauen, die sich, obwohl sie selbst keineswegs auf einer Unberühmtheit beruhen, als „Frau Doktor“ anreden lassen...

Bereinfachung des Lohnabzuges

Im Reichsgesetzblatt vom 4. Juli 1941 (Teil 1/802) ist eine erste Verordnung zur Vereinfachung des Lohnabzuges erlassen...

Das Ziel, alle Lohnabzüge in einem Betrag zusammenzufassen, läßt sich nur schrittweise erreichen. Es wird sich erst voll durchsetzen lassen, wenn nach Beendigung des Krieges das „Versorgungswert des deutschen Volkes“ in Kraft getreten ist...

Eine einheitliche Lohnabzugstabelle ab 1. Oktober.

So wird ab 1. Oktober 1941 fast ausnahmslos für alle Lohnabzüge die gleiche Bemessungsgrundlage gegeben. Es werden gleichzeitig die Tarife aller Lohnabzüge - mit Ausnahme der Bürgersteuer - einheitlich ausgerichtet werden...

Bereinigung der Lohnstufen.

Die neue Lohnstufentabelle, die gemäß Paragraph 5 der ersten Lohnabzugsverordnung am 1. Oktober 1941 in Kraft treten wird, sieht ferner eine sehr erhebliche Bereinigung der Lohnstufen vor...

klein sein. Härten der bisherigen Art werden daher nicht mehr vorkommen. Nach dieser Bereinigung der Lohnstufen wird die Freude am Mehrarbeitslohn durch ungünstige Stufenüberschreitungen nicht mehr getrübt werden...

Steuertliche Besserstellung mitarbeitender Ehefrauen. Gleichzeitig tritt durch Fortfall des Einkommensvermerks auf der Steuerkarte ab 1. August 1941 eine steuerliche Besserstellung der mitverdienenden Ehefrau ein...

Rückwirkende Milderung der Lohnsteuerkarte möglich. Weiter ist ab 1. August 1941 eine rückwirkende Milderung und Ergänzung der Lohnsteuerkarte möglich...

Durch Aufhebung der steuerfreien Beträge auf der Lohnsteuerkarte sowie der Steuerbefreiung in der neuen Lohnstufentabelle tritt eine weitere Erleichterung der Steuerarbeit ein...

Schließlich bestimmt die erste Lohnabzugsverordnung noch, daß die Wehrsteuer bis auf weiteres nicht mehr erhoben wird, da die Zahl der Wehrsteuerpflichtigen infolge des Krieges sehr stark zurückgegangen ist...

Ausgeglichene Härte bei Mehrarbeit.

Am 1. Oktober tritt, wie vorstehend berichtet, eine neue Lohnstufentabelle in Kraft. Die gegenwärtige Größe der Steuerstufen führt bei nur unbedeutender Ueberschreitung oft zu Härten...

VERDUNKELN Von Mittwoch 21.22 Uhr bis Donnerstag 4.48 Uhr

bis 15. Juli. Die neue Lohnstufentabelle wird außerdem die Abrundung der Steuerbeträge in der Lohnstufentabelle auf volle 10 und in der Monatsstabelle auf volle 5 Wfr. enthalten...

Die Bereinigung der Lohnstufen. Ab 1. August tritt nicht wie erhofft eine steuerliche Besserstellung der mitverdienenden Ehefrauen in Kraft...

Parole für Donnerstag, 18. Juli: Unter wirtlichen Männern sind nicht Worte, sondern Taten das Beweismittel und Aufgebende. Ernst Jünger.

Einbettstabelle im Schlafwagen der Zukunft

Interessante Versuche der Deutschen Reichsbahn. Trotz des Krieges ist die Reichsbahn weiter bemüht, verschiedene Maßnahmen vor allem für den Fernverkehr zu erproben...

Wer im Jahre ein- oder zweimal verreist, um seinen Urlaub auf dem Lande, an der See oder im Gebirge zu verbringen, nimmt sich bei einer Angeren Fahrt im D-Zug nur in den seltensten Fällen einen Platz im Schlafwagenabteil in Anspruch...

Die Reichsbahn ist schon seit Jahren mit der Frage beschäftigt, wie das Schlafwagenwesen umgestaltet werden kann, um den Reisenden eine ungehinderte Bequemlichkeit zu bieten...

Die neuen Wagen sind in schmale Abteile gegliedert, die nur ein Bett enthalten. Der Fahrgast kann sich also auf der weiten Reise einer ungehinderten Raucherstube hingeben...

Es sind drei Arten der neuen Schlafwagen vorgesehen: das einstufige, das dinstufige und das zweistufige System. Beim einstufigen System liegen die Abteile schmal nebeneinander...



Gestern abend - wußten wir noch nichts.

VON CHRISTEL BROENI DELMAES. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. (11. Fortsetzung.)

„Sie läßt sich wehrlos von ihm vorwärtsziehen, zu jener Sperre hin, die sie seit langem nicht aus den Augen gelassen hat...“

nicht - ich meine: aus Barmherzigkeit? -? Wirklich nicht? „Junge -“ Rempen wirft die Lippe hin und greift nach dem Gürtel des Fernsprecherers...

verleht sein wird - sofort nach Hause kommen. Sie können unbesorgt sein, der Bericht ist maßgebend. Gehen Sie heim, Frau Brandes...